

Staatsarchiv Wertheim, [G-Rep. 102 Nr. 6561](#)

Bericht des Zentgrafen Johann Müller an Julius Echter zu den Haftkosten der Schultheißen und den geforderten Indizien gegen die Zaubereverdächtigen in Neunbrunn, Konzept, 2. September 1612

Betreff

Bericht nach Würzburg, wie der Veyin erben sich den uncosten zu zahlen widersezen, und was der ambtman zu Neunbrunn deßwegen sich erbotten und erclert, auch das sie die indicia uff eine oder andere in ihrer jüngst eingegebenen supplication benante verdecktliche personen dieser tagen uffs papier bringen und anhero uberlieffern lassen wollen.

De dato 23. Augusti/ 2. Septembris anno 1612

Hochwürdiget et cetera gnediger fürst und herr. Uff euer fürstlichen gnaden gnedigen bevelch haben ich und der cent-schreiber uns gestern sambstags gein Neunbrunn verfügt, in beysein des ambtmanns und schultheissen daselbsten von der in verhafft verstorbenen Veyin erben den biß dahero uffgewanten und noch ferner biß zu erörtterung der sachen ufflaufende uncosten erfordert. Daruff sich ihr sohn Elias Vey im namen gegenwertigen Friz Spiessen und abwesenden Kilian Lufften beeder seiner schwäger (ungeachtet, er zuvor zu Neunbrunn und Remlingen, es gehe darauff was es wölle, bezahlung zu thun versprochen hat) ihrer mutter und schwieger sey unrecht geschehen, darumb sie auch nit verbrant, sondern ehrlich begraben worden. Dann wann sie ein zauberin gewesen, hette man sie, wie andere zauberin auch, verbrennen oder durch den henker oder seinen knecht und nicht durch den centbüttel begraben lassen. Dahero sie auch den uncosten zu erstatten nicht schuldig, solchen auch zu entrichten gar nit gedächten. Als aber ihme solches abgelainet und dargegen gesagt worden, das man weder ihme noch andern, was sie bekannt, zu offenbaren schuldig, und das, weil man den nachrichter oder seinen bainlein nicht an der stell haben können, ihr mutter und schwieger durch den centbüttel bey nächtlicher weil, damit sie aus dem schloß geschafft werden mögen uff einer radbearn uff dem centberg, alda dann zuvor viel malefiz personen lägen, schleppen und begraben lassen, welches sie dann billig für eine gnade

erkennen und so vil desto ehe den azt
und uncosten abstaten solten. Ihnen auch ihr ambt-
man uff unser beeder bitten und begern, das sie vermög sein des Veyen selbst ge-
thanan verheissung solchen unwaigerlich unnd
unverlangt erlegen müsten, untersagt, so hat doch

solches im wenigsten nicht bey ihnen verfangen
wollen, sondern er Vey allerhandt unnüzer
böser wort, nemlich: Wann sein mutter
ein zauberin gewesen, werde sie es doch
nit allein sein, sondern noch mehr gesellen
gehabt haben, warumb dann solche
nit auch gefangen werden, unnd wann
solches geschehe, wollte er, wie es mit denselben
des uncostens halben gehalten würde, neben
seinen schwägern sich ebner massen ver-
halten und erzeugen. Auch soviel sein erbieten des azts zahlung berüre, habe er uff unrechts costen
geredt, in mainung bey andere, so seiner mutter unrecht gethan, sich widerumb zuerholen, verlauten
lassen und
wie angedeut werden will, so unterstehet er
sich den zeugen, die zu beweiß der wider seine
mutter leztern mals eingegebenen indicien
mit aidts pflichten beladen worden, mit sehr
unnützen, schimpfflichen, ja auch gleichsam
betrohelichen reden zu begegnen.

Darneben hat der ambtman zu Neunbrunn
sich dahin erclert, das uff seinen, das die
Veyin des zauberlasters halben nacher Rem-
lingen geführt, gethanen bericht, und bitt, wie
es des uncostens halben dißfals zu halten sein
möchte, von den churfürstlich mainzischen weltlichen
herren räthen ihme ein bevelch zukommen, darinnen
diese clausul außrücklich begriffen, das
den centherrschaften sie in disem kein
ziel oder maß furzuschreiben wissen, allein dank (?)
des angriffs halben, darauff dann er sonderlich
gut achtung geben sollte, es nicht überschritten
werde, und soll der modus wie und welcher
gestalt der uncosten von der zauberischen personen

wegen erfordert werden mag, zuvor nacher
Mainz unterthenigst berichtet und kein in-
tention der gütter noch einige bezahlung
biß uff ervolgenden beschaide verstattet werden.
Und begert darauff ermelter ambtman, das
bey euer fürstlichen gnaden umb gnedige resolution, ob dieser
Veyin wie auch da, wie damit unterthenig
hoffete, mehr eingezogen werden, derselben angebürender
erbtheil, auff das wann etwan etliche ihren
uncosten nit in vermögen hetten, von der

die etwas reicher uberrest nachgelenkt und
der unschuldigen armen centunterthanen
verschont werden könnte (in massen es im erzstift Mainnz auch also gehalten werde), zu erfordern
und anzu-
nehmen, oder wie es sonst begert werden wolt, der solt unterthe-
nig anlangen, und was darauff von denselben
für beschaid ertheilt wirt, ihne auff das
er solches auch fürderlichst zur churfürstlich main-
zischen canzley, wie er es dann gar nit feyern
wollte, unterthenigst zu berichten hette, wide-
rumb verstendigen solle.

Soviel die indicia, so sie gegen und wieder
eine oder andere, in ihrer vor wenig tagen
eingegebenen supplication benante verdecktliche personen hetten, belangt, haben
sie sich dieselbige in wenig tagen uffs papier
zu bringen und alhier zu lieffern erbotten.

Da nun solche anhero behendigt werden, wille ich die unverlangt zu euer fürstlichen gnaden canzley
unterthenig überschicken. Welches euer fürstlichen gnaden
neben widersendung der Neunbrunner supplication ich in unterthenigkeit zu berichten keinen umb-
gang nehmen sollen, und thue demselben zu gnaden
mich unterthenig bevehlen, auch des obangezogenen
uncostens halben deroselben gnedige resolution
hoffen und erwarten. Datum Remlingen den 23. Augusti/ 2. Septembris anno 1612,
euer fürstlichen gnaden
unterthenig gehorsamer
diener
Johann Müller centgrave et cetera.

Transkription: Robert Meier, www.hexen-in-wuerzburg.de (2023)
CC BY-NC 4.0